

# LINKS TG

Mitgliederzeitung der SP Schweiz  
217 · Ausgabe TG · März 2025



## «Sie hat durch ihr Leben für viele Menschen einen Unterschied gemacht»

### In Gedenken an Sonja Wiesmann

Wie wohl selten hat sich am Donnerstag, 23. Januar 2025 die erste Zeile aus einem gregorianischen Choral des achten Jahrhunderts bewahrheitet: «media vita in morte sumus» mitten im Leben sind wir im Tod. Unser aller Leben hat ein Ablaufdatum. Das ist nichts Neues. Wir wissen es, aber wir kennen nicht den Tag, nicht die Stunde.

Dass diese Stunde nun aber für Sonja Wiesmann derart schnell geschlagen hat, dass sie ihre Familie, ihre Freunde, Mitmenschen, uns alle so Hals über Kopf verlassen hat – mitten im Leben –, das hat uns geschockt, verwirrt, ratlos und traurig zurückgelassen. Es blieb keine Zeit – auch für Sonja nicht – Abschied zu nehmen, sich vorzubereiten, vielleicht um Verzeihung zu bitten für ein böses Wort, ein Missverständnis zu klären oder einfach für eine Umarmung.

Schnörkellos, direkt – irgendwie fast so, wie sie gelebt hat, wie sie gearbeitet hat, so war auch ihr Sterben. Sie hat nicht sich ins Zentrum gestellt, sondern die anderen, ihre Familie, ihre Aufgaben.

Dafür konnte sie aus einem reichen und ausserordentlich vielfältigen Erfahrungsschatz schöpfen. Sonja Wiesmann brauchte keine Theorie der Emanzipation, keine Ausführungen zur Rolle der Frau oder der Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Sie hat es einfach gemacht, daran gearbeitet und wo nötig selbst Hand angelegt. Auf der Politbühne war sie eloquent, aber nicht geschwätzig. Sonja war aus tiefster Überzeugung und

persönlicher Erfahrung eine Sozialdemokratin. Beides hat sie in Wort und Tat unterstrichen: sozial im Denken und im konkreten Wirken in den zahlreichen Funktionen in Politik, Vereinen und Gemeinschaften. Und demokratisch: Auch die nicht so Lauten gehörten für sie gleichberechtigt zur Gesellschaft. Ihnen hat sie eine Stimme gegeben. Unaufgeregt, ohne mediale Aufmerksamkeit und Bestätigung zu suchen, keine Inszenierung – einfach das Notwendige tun. Aber dies richtig.

Diese Fähigkeit, den richtigen Ton zu treffen, unspektakulär, aber umso wirkungsvolleren anzupacken, hat Sonja Wiesmann viel Respekt und Anerkennung eingebracht.

In der Managementsprache würde man Sonja Wiesmann wahrscheinlich als typische Macherin bezeichnen: durchdacht anpacken, dranbleiben, umsetzen, liefern.

Man kann sich – zumindest aus der Halbdistanz – nicht vorstellen, dass sie böse werden konnte. Heftig, sogar verärgert – ja, engagiert und deutlich – das auf jeden Fall! Aber böse – niemals! Sie konnte in einer Debatte sehr dezidiert werden, oh ja. Aber immer mit Respekt für das Gegenüber. Hartes Verhandeln war durchaus ihre Sache, doch dazu brauchte sie keine Tricks anzuwenden. Dafür hatte sie eine klare, für jedermann verständliche Körpersprache: «Hier bin ich und hier stehe ich, fest – zu mir selbst, zu meinen Überzeugungen, zu meinen Leuten!»

Sonja Wiesmann war ein durch und durch politischer Mensch. Das heisst aber nicht, dass sie eine unterkühlte Maschinistin im Getriebe der Politik gewesen wäre. Nein, sie liebte das Leben mit all seinen Facetten. Sie ass gerne gut, liebte das Reisen, das Zusammensein mit der Familie, den Freunden, die Ferien in der Toskana, aber auch die Dorfgemeinschaft. Aber sie fühlte sich auch ausserhalb der politischen «Bubble» wohl. Und das Weihnachtsgeschenk der Fraktion, eine Ladung verschiedenster Bücher – zuverlässig an jedem Jahresende überreicht –, hat sie mit grosser Freude verschlungen.

Sonja war ein emotionaler Mensch – aber sie hat ihre Gefühle nicht vor sich hergetragen, sie nicht allen auf das Auge gedrückt.

Es sind immer wieder die gleichen oder zumindest ähnlichen Begriffe, die im Gespräch über Sonja Wiesmann fallen: ehrlich, beharrlich, erfahren, bescheiden. Aber am häufigsten wird sie so charakterisiert: Sie konnte zuhören. Dies ist eine Zuschreibung, die einem Ritterschlag gleichkommt. Zumin-

dest in den politischen Verhältnissen, wo Reden Gold und Schweigen – wenn überhaupt – gerade mal Silber ist. Da hat sie zuerst einmal hingehört, aufmerksam, konzentriert. Sie hat überlegt, nachgefragt, eingeordnet und sich erst dann geäussert. Was sie sagte, hatte Hand und Fuss, konnte bestehen – keine Floskeln. Natürlich konnte sie auch mal falschliegen, etwas übersehen oder vergessen haben. Aber dann fiel es ihr nicht schwer, sich zu entschuldigen und – vor allem – sich oder den Fehler zu korrigieren.

Antoine de Saint-Exupéry schrieb: «Der Tod ordnet die Welt neu. Scheinbar hat sich nichts verändert und doch ist die Welt für uns ganz anders geworden.» Wie wahr! Es wird uns schmerzlich bewusst, dass die Welt sich irgendwie ungerührt weiterdreht. Aber es bleibt ein grosses Loch, ein menschliches und politisches Fehlen – dort, wo sie stand, wo sie wirkte.

Aber Sonja Wiesmann hat in ihrem Leben, durch ihr Leben für viele Menschen einen Unterschied gemacht. Das ist viel mehr, als die meisten von uns über einen viel längeren Zeitraum von sich sagen können.

Folgen wir ihrem Beispiel – machen wir einen Unterschied. Und nehmen wir uns trotz aller vermeintlichen und tatsächlichen Sachzwänge die Zeit und den Raum zu trauern. Um wenigstens im Nachhinein uns von dem Menschen Sonja verabschieden zu können, ihr Fehlen zu betrauern. Um daraus Kraft zu schöpfen und ihre Arbeit weiterzuführen, ihre Ideen und Überzeugungen weiterzutragen.

Liebe Sonja, von Herzen Dank für Dein Leben. Adieu.

Für die SP Thurgau  
Felix Meier, Kantonsrat

## SONJA WIESMANN

wurde 1966 im «Webereidorf» Grüneck bei Müllheim geboren. Sie wurde durch ihr Leben politisiert. Als Vorkämpferin für Gleichstellung wurde sie 2008 mit dem Prix Wasserfrau ausgezeichnet.

2003 trat sie der SP bei, bei welcher sie ab 2005 in der Geschäftsleitung und Präsidentin der SP Frauen Thurgau (bis 2022) tätig war. Im selben Jahr rückte Sonja Wiesmann in den Grossen Rat nach, ab 2014 amtierte sie als SP-Fraktionspräsidentin und im selben Jahr auch als Grossratspräsidentin. Ab 2007 war sie Gemeinderätin in Sirnach und ab 2009 Gemeindepäsidentin in Wigoltingen. Im April 2024 wurde sie mit einem überzeugenden Resultat in den Regierungsrat gewählt.

## ABDANKUNGSFEIER

Die Abdankungsfeier für Sonja findet am 17. März um 14 Uhr in der evangelischen Kirche, der katholischen Kirche und im evangelischen Kirchgemeindehaus Müllheim statt.

Anschliessend Trauer-Apéro für Mitglieder der SP im Restaurant zum Löwen, Rathausstrasse 8 in Weinfelden.

# So geht es weiter

**Trotz der schwierigen Umstände geht es für die SP Thurgau jetzt darum, eine Nachfolge für Sonja im Regierungsrat zu finden. Der Regierungsrat hat den nächstmöglichen Wahltermin ausgesucht – den 18. Mai. Für uns heisst das, dass wir bis am 24. März eine offizielle Kandidatur bei der Staatskanzlei einreichen müssen.** Für die Geschäftsleitung, Yves Müller, Parteisekretär

Unter den gegebenen Umständen blieb der Geschäftsleitung der SP Thurgau nur ein Datum übrig, um den ausserordentlichen Parteitag durchzuführen, an welchem die SP die Nomination für den Thurgauer Regierungsrat vornehmen wird: der 20. März. Dafür wird die SP Thurgau die Delegierten nach Kreuzlingen ins Das Trösch einladen.

Für die Geschäftsleitung ist völlig klar, dass Sonja Wiesmanns Regierungsratssitz

bei der SP Thurgau bleiben muss. So gründeten wir eine Findungskommission, um eine geeignete Nachfolge zu finden. Alle Mitglieder der SP Thurgau konnten sich bis zum 23. Februar bewerben. Die Nachfrage war riesig: Es gingen insgesamt sieben Bewerbungen ein: Interessiert sind die Frauenfelder Vize-Stadtpräsidentin Barbara Dätwyler, der ehemalige SP-Fraktionspräsident Walter Hugentobler, die SP-Kantonalpräsidentin

Marina Bruggmann, der Friedensrichter Kenny Greber, die Kantonsrätin Sandrine Nikolic-Fuss, die Präsidentin des Bezirksgerichts Kreuzlingen Ruth Faller Graf und der Diessenhofer Stadtpräsident Markus Birk.

An der Sitzung des Kantonalvorstands der SP Thurgau haben sich alle in je fünf Minuten vorgestellt. «Eindrucklich», nannten mehrere Anwesende die Präsentationen der Kandidierenden. So lautete das einhellige Fazit der Anwesenden: Die SP Thurgau verfügt über sieben Kandidat:innen, welche die Voraussetzung für das Regierungsratsamt erfüllen. Damit empfiehlt das strategische Organ der SP Thurgau alle Kandidat:innen zur Wahl. Es wird spannend am 20. März.

## Sieben SP-Kandidat:innen für den Regierungsrat



Markus Birk, Diessenhofen



Marina Bruggmann, Salsach



Ruth Faller Graf, Kreuzlingen



Barbara Dätwyler, Frauenfeld



Kenny Greber, Weinfelden



Walter Hugentobler, Matzingen



Sandrine Nikolic-Fuss, Bettwiesen

Alle sollen mehr  
bezahlen?

**NEIN**

Am 18. Mai 2025  
**NEIN** zur Abschaffung der  
Liegenschaftsteuer

Thurgauer NEIN Komitee

# Geschenke an Unternehmen auf Kosten von Mieterinnen und Mietern?

**Thurgauerinnen und Thurgauern droht der nächste neoliberale Kahlschlag: Mit der Abschaffung der Liegenschaftsteuer sollen ausserkantonale Unternehmen auf Kosten der Thurgauer Bevölkerung entlastet werden. Kanton und Gemeinden würden gezwungenermassen weniger Geld für Vereine, Kultur oder wohltätige Zwecke einsetzen. Unterstütze unseren Wahlkampf für ein Nein zur Abschaffung der Liegenschaftsteuer am 18. Mai!** Yves Müller, Parteisekretär

Die bürgerlichen Parteien im Kanton Thurgau wollen die Liegenschaftsteuer abschaffen, mit der natürliche und juristische Personen zur Abgabe von 0,5 Promille des Verkehrswertes ihrer Liegenschaft verpflichtet sind. Aus der Abschaffung ergäben sich Steuerausfälle für Kanton und Gemeinden von über 34 Millionen Franken.

## Höhere Steuern für alle?

Der grösste Teil der Erträge aus dieser Steuer fliesst in die Gemeinden. Fallen die Einnahmen weg, müssten die Gemeindesteuerfüsse um mindestens zwei bis vier Prozent erhöht werden. Expert:innen schätzen, dass so auch Einfamilienhaus-Besitzende mehr draufzahlen würden, als sie durch die Abschaffung der Liegenschaftsteuer einsparen.

Sollten aber die Steuererhöhungen in den Gemeindeversammlungen scheitern, wären die Gemeinden gezwungen, Sparmassnahmen zu ergreifen, die zu einem Dienst-

leistungsabbau zum Beispiel im Sport- und Kulturbereich führen. Weiter fehlten den Gemeinden entscheidende Einnahmen, um neue Projekte zu finanzieren.

14 Millionen Franken würde der Schaden für den Kanton ausmachen, welcher schon im letzten Herbst ein Defizit von rund 100 Millionen kommunizierte. Der Grosse Rat strich daraufhin das Budget wahllos zusammen, wovon auch Kantonsstellen im Amt für Umwelt oder Unterstützungsbeiträge für Organisationen wie Pro Infirmis oder die Freiwilligenarbeit betroffen sind. Letztendlich müssten also fast alle Thurgauer:innen tiefer in die Tasche greifen.

## Ausserkantonale Unternehmen belohnen?

Dazu kommt, dass der Grossteil der Einnahmen aus der Liegenschaftsteuer von Unternehmen und sehr vermögenden Personen stammt. Viele haben ihren Steuersitz nicht einmal im Thurgau. Das Thurgauer Steuer-

amt schätzt, dass mehr als zehn Millionen Franken von ausserhalb des Kantons Thurgau kommen. Auch diese Einbussen müssten die Thurgauerinnen und Thurgauer kompensieren.

## Unterstütze den Wahlkampf mit einem Plakat oder auf der Strasse

Die Fraktionen der SP und der GRÜNEN Thurgau wehren sich gemeinsam gegen die asoziale Steuerpolitik. Wir werden mit Flyer-Aktionen und Plakaten präsent sein. Mit dem untenstehenden QR-Code kannst du dich direkt für eine Aktion melden. Wir danken dir für die Unterstützung!

## UNTERSTÜTZE JETZT DIE KAMPAGNE ZU DEN LIEGENSCHAFTENSTEUERN

Du möchtest bei einer Flyer-Aktion dabei sein? Du hast in deinem Garten oder auf dem Balkon Platz für ein Liegenschaftsteuer-Plakat? Melde dich über den QR-Code.

